



Dorfhaus Steinberg am Rofan

Was dem Projekt sehr gut tut ist, dass es so breit getragen wird.

Statement des Bauherrn

Der stille Ort oben am Rofan, so erkannten die Steinberger, benötigt eine attraktive Ortsmitte als Identifikationsort und als Treffpunkt für Bürger und Besucher. Drei Jahre später konnte nach gemeinschaftlichem Engagement der Dorfbewohner, des Bürgermeisters und privater Gönner das neue Dorfhaus eröffnet werden. Als Satteldachhaus wie die vorhandene Bebauung, traditionell aus Holz errichtet wie die Nachbarn und kaum größer als diese, fügt es sich wie selbstverständlich und unspektakulär in die Dorfstruktur. Durch die Positionierung formt sich ein Dorfplatz mit Aufenthaltsqualitäten. Das Haus hat nichts von heimattümelnder, älplerischer Bauart, sondern trägt einen ganz und gar zeitgenössischen Ausdruck. Es zitiert und abstrahiert lediglich die heimische Bauweise. Das gilt auch für das Innere, das wie ein Bauernhaus der Region in drei funktionale Bereiche gegliedert ist, den Mehrzwecksaal zur Linken,

das Foyer mit Treppenhaus in der Mitte und das Bauerncafé zur Rechten. Das für den Innenausbau wie für die Möbel verwandte unbehandelte, heimische Lärchenholz prägt den Charakter und die warme Atmosphäre des Hauses. Ein Treffpunkt, ein Ort zum Feiern und Verweilen ist entstanden, errichtet in lokaler Typologie und in bester heimischer Handwerkstradition, aber mit zukunftsfähiger Nutzung und Ausstattung.

6215 Steinberg am Rofan 2
 Bauherr: Bgm. Helmut Margreiter
 Architektur: Bernardo Bader Architekten, Dornbirn
 Tragwerksplanung: merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn
 Wettbewerb: 2013
 Fertigstellung: 2016

© Günter R. Wett

Foto: Lukas Schaller



Wohnanlage Kaspar-Weyrer-Straße

In einem reinen Wohngebiet war ein Grundstück der Diözese frei geworden und sollte intensiver genutzt werden. Mittels eines Wettbewerbs kam der Bauherr zu den Plänen für die in diesem Quartier ungewöhnliche Bauform. Die Baumasse ist in kleinteilige Kuben aufgelöst, die sich den Hang hinauftreppen. Zwischen den holzverkleideten Kuben liegen zur Erschließung zwei offene Treppenanlagen, die sich als leichte, sorgfältig detaillierte Stahlkonstruktionen zurücknehmen und als Bauvolumen nicht in Erscheinung treten. Jede der zehn Wohnungen, vier davon als zweigeschossige Maisonettes organisiert, hat eine Wohnungstür ins Freie. Der Weg über die kleinen Vorgartenflächen und die offenen Treppen und Gänge zur eigenen Wohnung ist gleichzeitig gemeinsam genutzter Kommunikationsraum, der vor den Wohnungen noch individualisiert werden kann. Hier kann man sich treffen, spielen oder

gärtnerisch aktiv werden. So unterscheidet sich das Wohngefühl in diesen Mieteinheiten doch wesentlich von dem anonymen in den üblichen Bauformen des umgebenden Quartiers. In der ökologischen, regional verankerten Bauweise und der Passivhauskonzeption sowie in der Bereitschaft, eine etwas andere Wohntypologie zu ermöglichen, zeigt sich das besondere Streben des Bauherrn nach Baukultur und Nachhaltigkeit.

Kaspar Weyrer Straße 6, 6020 Innsbruck
 Bauherr: Diözese Innsbruck – Clemens Chesi
 Architektur: Architekturbüro Werner Burtscher, Stams / Snøhetta Studio Innsbruck GmbH, Innsbruck – Patrick Lüth
 Tragwerksplanung: FS1 Fiedler Stöffler Ziviltechniker GmbH, Innsbruck
 Wettbewerb: 2013
 Fertigstellung: 2015

Bei der Auswahl der unterstützenden Fachplaner und Experten wurde großes Augenmerk auf mögliche gegenseitige, bereichernde Zusammenarbeit gelegt.

Statement des Bauherrn